Zeitschrift: Bildungspolitik : Jahrbuch d. Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren = Politique de l'éducation = Politica dell'educazione

Band: 63/1977-64/1978 (1978)

Artikel: Entscheidungsbereiche und Rahmenbedingungen in der Lehrplanentwicklung

Autor: Strittmatter, Anton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1357

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

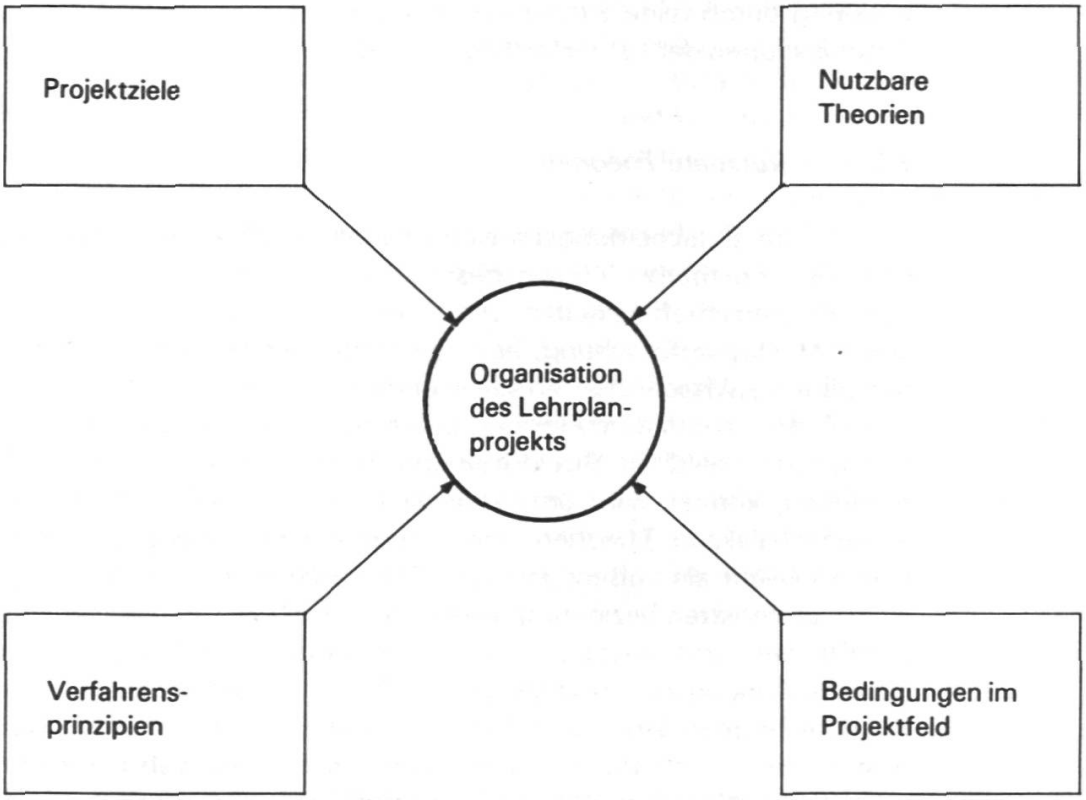
Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fassen. Es findet eine *Phasenüberlappung* statt, was bedeutet, daß grundsätzlich in jedem Zeitpunkt eines Lehrplanprojekts jede der zu den einzelnen Phasen genannten Tätigkeiten erfolgen kann. Bei Lehrplanprojekten, welche sich nicht eine ausgebaute und professionnelle Projektleitung leisten können, erscheint es immerhin besser, die Arbeiten schwergewichtig in die fünf Phasen zu strukturieren, als durch eine allzu komplexe Vermischung der Tätigkeiten die Kontrolle über die zu leistenden Aufgaben zu verlieren.

2. Entscheidungsbereiche und Rahmenbedingungen in der Lehrplanentwicklung

Wenn man unterschiedlich organisierte Lehrplanprojekte vergleicht und sich fragt, woher denn eigentlich die Unterschiede kommen, was denn hauptsächlich ein Lehrplanprojekt prägt, kann man *vier Gruppen von Einflußgrößen* ausmachen:



Wir geben im folgenden eine kurze Beschreibung der einzelnen Bereiche von Einflußgrößen. Im Anschluß daran findet sich eine detaillierte Liste von Entscheidungsfragen und Gesichtspunkten zu diesen vier Bereichen. Die Liste ist als praktische Arbeitshilfe für Projektverantwortliche gedacht und kann vom eiligen Leser übersprungen werden.

2.1. *Projektziele*

Die Frage nach den *Projektzielen* scheint auf den ersten Blick trivial zu sein: Ziel ist doch die Entwicklung eines Lehrplanes. Dieses Ziel muß aber zu-

meist noch präzisiert und vor allem dann durch weitere Ziele ergänzt werden, wenn das Lehrplanprojekt sich als Bestandteil einer umfassenderen Schulreform begreift. Es ist bedeutsam, zu wissen, *was für ein Lehrplan* entstehen soll (siehe Kapitel 3). Welche Inhaltsbereiche und allgemeine Bildungsziele soll er abdecken? Welche Funktionen soll der Lehrplan erfüllen? Welcher Aufbau soll der Lehrplan besitzen? Aus der Absicht, mit dem Lehrplan den Unterricht zu beeinflussen, sowie aus der Einsicht, daß eine gezielte Beeinflussung von Unterricht nur dann nachhaltig geschieht, wenn alle Einflußfaktoren (Lehrplan, Lehrmittel, Einstellungen und Fähigkeiten des Lehrers, Selektionsmechanismen, schulorganisatorische Strukturen usw.) zusammenstimmen, ergibt sich sodann die Notwendigkeit, auch anderen Problemfeldern von Schulreform Beachtung zu schenken. Die Lehrplanentwicklung wird dann zur *Voraussetzung für andere Schulreformziele* oder gar zum *didaktischen Mittel für Veränderungen im Schulwesen* (zum Beispiel Fortbildung von Lehrern durch Beteiligung in Lehrplankommissionen). Es ist in der Projektplanung wichtig, solche weitere Projektziele ebenfalls klar festzulegen und dann die Konsequenzen für die Projektorganisation zu ziehen. Wenn zum Beispiel das Lehrplanprojekt als Mittel zur Fortbildung der Lehrerschaft dienen soll, schließt dies die Lehrplanentwicklung durch reine Expertengruppen aus und macht dies den Einbezug der Organisationen der Lehrerfortbildung in die Projektplanung notwendig.

2.2. *Nutzbare Theorien*

Im Entscheidungsbereich *«Nutzbare Theorien»* geht es darum, sich über den nutzbaren Wissensbestand an Theorien, Modellen, Konzeptionen usw. Rechenschaft zu geben. Die allgemeine Frage lautet: Welche Erkenntnisse aus der Lehrplanforschung, aus den Fachwissenschaften und aus verschiedenen Bildungswissenschaften sollen und können für die Lösung von Problemen im Prozeß der Lehrplanentwicklung beigezogen werden? Weil alle Lehrpläne Aussagen über inhaltliche Strukturen und Vorstellungen vom Lernen in der Schule enthalten, können sehr unterschiedliche fachwissenschaftliche und bildungswissenschaftliche Theorien oder Konzeptionen herangezogen werden. Was man vielleicht als außenstehender Betrachter sonst interessiert oder amüsiert als Gelehrtenstreit beziehungsweise als Kampf zwischen verschiedenen wissenschaftlichen und weltanschaulichen «Schulen» verfolgt, wird in der Lehrplanentwicklung zur unumgänglichen Entscheidungsfrage. Allzu oft wird diese Frage nicht bewußtgemacht beziehungsweise offen diskutiert, weil man einem bestimmten Lehrplanautor oder einer bestimmten Lehrplankommission Vertrauen schenkt, ohne gewahr zu werden, daß man damit bestimmte Theorien gewählt und andere ausgeklammert hat.

2.3. *Verfahrensprinzipien*

Bei der Planung und Organisation eines Lehrplanprojekts kann man auftauchende Verfahrensprobleme von Fall zu Fall nach Gutdünken lösen. Weil aber die Art der Projektorganisation, wie wir wissen, unmittelbar Einfluß auf das Resultat des Projekts, auf Inhalt und Form des Lehrplans hat, empfiehlt es sich, durch *Verfahrensprinzipien* zum vorneherein festzuhalten, wie man bestimmte Verfahrensprobleme im allgemeinen zu lösen gedenkt. Die soziale Organisation «Lehrplanprojekt» gibt sich gewisse Spielregeln, welche dann auch Gegenstand

der breiteren Diskussion, der behördlichen Entscheidung, der Mitentscheidung durch die Lehrerschaft und der wissenschaftlichen Überprüfung des Entwicklungsprozesses sein können. Das Vorhandensein solcher Verfahrensprinzipien erleichtert auch die Leitung des Lehrplanprojekts insofern, als die laufend zu beantwortenden Entscheidungsfragen im Projekt nicht jedesmal Gegenstand grundsätzlicher Auseinandersetzungen und behördlicher Entscheidungen sein müssen, sondern in Anwendung der Verfahrensprinzipien gelöst werden können.

2.4. *Bedingungen im Projektfeld*

Wie ein Lehrplanprojekt ablaufen kann, hängt sehr wesentlich mit bestimmten vorgegebenen *Bedingungen im Projektfeld* zusammen. Welchen Stellenwert man auch den Verhältnissen im Projektfeld geben will, es ist in jedem Fall von ausschlaggebender Bedeutung, diese Bedingungen sehr genau zu analysieren und in ihren Konsequenzen für die Projektorganisation aufzuweisen. Wenn trotz präziser Zielsetzung und guten Theorien und Verfahrensprinzipien viele bisherige Lehrplanprojekte gescheitert sind, so ist dies meist auf mangelhafte Erfassung und Analyse der Projektfeldbedingungen zurückzuführen.

Es mag nun deutlich geworden sein, weshalb die Frage «Wie macht man einen Lehrplan?» kaum allgemeingültig und konkret zugleich beantwortet werden kann. Das Ablaufs- und Organisationsschema ergibt sich auf dem Hintergrund der Projektziele, Theorien, Verfahrensprinzipien und speziellen Bedingungen im Projektfeld. Ratschläge an jemanden, der einen Lehrplan entwickeln möchte, müssen folglich immer wert- und situationsgebunden sein. Auch die Curriculumforschung kann nur Konsequenzen aus bestimmten Entscheidungen in einer bestimmten Situation aufzeigen, nicht aber allgemeingültige und konkrete Regeln für die Durchführung von Lehrplanprojekten aufstellen. Wenn wir in dieser Schrift dennoch konkrete Empfehlungen zur Lehrplanentwicklung in den Kantonen und in interkantonaler Zusammenarbeit vorbringen, so sind diese durchaus als Wertungen zu verstehen und als Annahmen über gemeinsame situative Bedingungen, welche in den Kantonen bestehen oder geschaffen werden sollten. Es ist klar, daß dies gerade für die Ebene der interkantonalen Zusammenarbeit in nur sehr beschränktem Maß möglich ist.

3. Entscheidungsfragen bei der Planung eines Lehrplanprojekts

Die nachfolgende Liste von Entscheidungsfragen und Rahmenbedingungen in Lehrplanprojekten dient nicht nur als Illustration für die vier nur kurz charakterisierten Gruppen von Einflußgrößen, sondern soll auch mögliche Verhandlungsgegenstände für die weiterführende Diskussion in den Kantonen aufzeigen.

Nicht zuletzt aber kann, wie bereits erwähnt, diese Aufzählung als Checkliste für Schulplanungsdienste und Lehrplankommissionen bei der Planung und Durchführung von Lehrplanprojekten eine praktische Arbeitshilfe sein. Um auch für Projekte mit beschränkten Planungsmöglichkeiten die Verwendung des Fragenkatalogs zu ermöglichen, haben wir die erfahrungsgemäß